

Kein Haushalt in Lindenfels

Denkbar knapp ist in der Stadtverordnetenversammlung das Zahlenwerk abgelehnt worden. Bürgermeister Klöss hat sein Veto eingelegt. Wie es dazu gekommen ist.

Von Katja Gesche

LINDENFELS. Am vergangenen Donnerstag war Weiberfastnacht, doch im Lindenfels Haus des Gastes ging es wenig lustig zu. Die Lindenfels Stadtverordnetenversammlung hat dort den Haushalt 2026 mit denkbar knapper Mehrheit von 15 zu 14 Stimmen abgelehnt, ebenso die geplante Erhöhung der Grundsteuer auf 1.300 von Hundert. Ohne die Grundsteuererhöhung kann aber ohne weitere Anpassungen kein genehmigungsfähiger Haushalt beschlossen werden.

Begonnen hatte das Haushaltsdebakel mit der Einbringung im Dezember 2025. Schon damals hatte Bürgermeister Maximilian Klöss (SPD) darauf hingewiesen, dass der eingebrachte Haushalt trotz der Steigerung der Hebesätze nicht genehmigungsfähig sei. Er verzeichnete ein Defizit von über 800.000 Euro. Mit diesem Schritt wollte Klöss ungeschönt die dramatische Haushaltssituation offenlegen.

Vorschlagsliste wird kurzfristig vorgelegt

Im Januar hatte dann die Verwaltung eine Änderungsliste vorgelegt. Laut dieser wurden Einnahmen von 14,7 Millionen eingeplant, Ausgaben von 14,8 Millionen, das Defizit sank auf 86.566 Euro. Unter anderem wurde in dieser Vorlage vorgesehen, bei Sach- und Dienstleistungen pauschal fünf Prozent einzusparen. Die Hebesatzsteigerung sollte beibehalten werden. Für viele der Mandatsträger war dies aber ein No-Go.

Um den Haushalt zu retten und die Grundsteueranhebung etwas abzumildern, war einen



Wie teuer darf das Wohnen in Lindenfels werden, damit der Haushalt ausgeglichen werden kann? Die geplante Grundsteuererhöhung war der Knackpunkt, an dem der Haushaltsbeschluss auf der letzten Stadtverordnetenversammlung knapp scheiterte. Foto: Katja Gesche

Tag vor der Sitzung eine Vorschlagsliste von Jochen Ruoff (Grüne) und Ingo Thaidigsmann (SPD) vorgelegt worden. Sie sieht unter anderem eine Anhebung der Grundsteuer A auf 420 von Hundert vor, dazu eine höhere Schätzung der Gewerbesteuer sowie weitere Einsparungen bei Sach- und Dienstleistungen.

Auch beim Thema Kita und bei den Friedhofsgebühren soll gespart werden. Inge Morckel (FDP) stellte wiederum den Antrag, die Kosten für Kindergartenenerweiterungen von 187.000 auf 150.000 zu reduzieren und bei den Planungen für das Wohn- und Gewerbegebiet Kolmbach von den geplanten 350.000 Euro 250.000 mit einem Sperrvermerk zu versehen.

Vor der Abstimmung nahmen

die Fraktionen ausführlich Stellung. „Der Weg der finanziellen Vernunft ist kein leichter“, stellt Harald Stanka (SPD) fest. Aber er müsse gegangen werden, da keine Defizite mehr gemacht werden können; die Rücklagen sind aufgebraucht. Einsparmöglichkeiten seien wenige da, die Verwaltung arbeite sparsam. Was fehle, seien die Einnahmen aus der Gewerbesteuer. Stanka beklagte, dass im Haupt- und Finanzausschuss (HFA) der Haushalt abgelehnt wurde, ohne dass Vorschläge für einen zustimmungsfähigen Haushalt gemacht wurden.

„Die prekäre Lage der Stadt ist uns bewusst“, erklärte wiederum Bernd Rettig (LWG). Doch die Erhöhung der Grundsteuer B auf 1.300 Punkte lehne die LWG ab, denn mit dieser könnten sich junge Familien das

Wohnen in Lindenfels bald nicht mehr leisten. Stattdessen solle weiter nach Einsparmöglichkeiten gesucht werden.

Claudia Schmitt (CDU) kritisierte, dass Vorschläge der CDU nicht ausreichend im Haushaltsentwurf berücksichtigt worden seien. Auch hätte man früher aktiv werden sollen. „Nun ist das Kind in den Brunnen gefallen, und der Bürger soll es richten“, klagte sie. Sie dankte Ruoff, der die Situation mit Vorschlägen noch hatte retten wollen.

Ruoff selbst bedauerte, dass bei den Beratungen im HFA keine Änderungsanträge vorgelegt worden waren, die geholfen hätten, Geld einzusparen und damit die Grundsteuererhöhung zu verringern. Dennoch war der Haushalt abgelehnt worden. Zur Änderungsliste

des Magistrats meinte er, die hätte auch schon im Dezember vorgelegt werden können, statt einen Haushalt mit 800.000 Euro Defizit zu planen. Um den Haushalt längerfristig zu retten, müsse man auch an die „großen Brocken“ gehen: Schwimmbad, Burgfest, Kinderbetreuung, Feuerwehrstandorte.

Ruoff sprach auch an, wie es nach der Ablehnung weitergehen könnte. Es gäbe eine weitere Sitzung, und wenn auch dort kein positiver Beschluss fällt, dann würde wohl die Kommunalaufsicht eingreifen. Glück im Unglück sei ja nur, dass bei der Kommunalwahl keine sechste Partei in Lindenfels antritt, die aus all dem Kapital schlagen könnte.

Inge Morckel (FDP) erklärte in ihrer Rede, es sei nicht Auf-

gabe der Politik, die Verwaltung zufriedenzustellen, sondern dafür zu sorgen, dass sich die Bürger das Leben in Lindenfels leisten können. Neben ihrem erwähnten Änderungsantrag stellte sie noch die Überlegung in den Raum, in Kolmbach Bauplätze zu verkaufen und das Gewerbegebiet gegenüber anzusiedeln. Außerdem könnte der wenig genutzte Spielplatz Großfeld zu Wohnzwecken verkauft werden. Auch regte sie an, zur Kostenersparnis mehr auf interkommunale Zusammenarbeit zu setzen.

Vor den Abstimmungen wurden die Änderungsanträge besprochen. Die Vorschlagsliste von Ruoff und Thaidigsmann nannte Bernd Rettig „Zahlen-spielerei“, die so nicht umsetzbar sei. Sebastian Schmitt (CDU) fand die Vorschläge nicht schlecht, aber viel zu kurzfristig eingebracht. Letztendlich wurde dem FDP-Antrag im Bereich Sperrvermerk Gewerbegebiet Kolmbach zugestimmt, den Kürzungen bei den Kindertagesstätten aber nicht. Die Vorschlagsliste von SPD und Grünen wurde mit einer Stimmenmehrheit von CDU, LWG und FDP abgelehnt. Gleichmaßen abgelehnt wurden der Haushalt selbst und die geplante Hebesatzserhöhung.

Bürgermeister Klöss legte zu der Haushaltsentscheidung mit Berufung auf Paragraf 63 der Hessischen Gemeindeordnung Widerspruch ein, da diese das Wohl der Stadt gefährde. Stefan Ringer setzte für den 26. Februar eine weitere Stadtverordnetenversammlung an, um das Thema noch einmal zu beraten. Ob sich dabei oder in der dem vorgelagerten HFA-Sitzung eine Lösung abzeichnen wird, steht in den Sternen.

Hündin mit Handicap

ODENWALD (jn). Smilla, zwei Jahre alt, ist eine ganz besondere Hündin mit einem Handicap. Sie wurde von Tierschützern in einer Tötungsstation in Bosnien entdeckt, gerettet und in eine Auffangstation gebracht. Inzwischen lebt Smilla in Deutschland in einer Pflegestelle und hofft auf ein endgültiges Zuhause bei Menschen, die sich an ihrer Behinderung ebenso wenig stören, wie sie das tut.

Sie hat zwei deformierte Vorderbeine, aber keine Schmerzen, muss auch nicht operiert werden, denn eine spezifische Behandlung dafür gibt es nicht. Falls erforderlich, könnte ihre Beweglichkeit später mit Physiotherapie verbessert werden, doch jetzt genießt die Mischlingshündin einfach ihr Dasein. Sie liebt es, zu rennen, zu springen und bei ihren Leuten zu sein.

Smilla ist glücklich, neugierig, verschmust, verträgt sich mit ihren Artgenossen und auch mit Katzen. Sie ist gechipt, geimpft und kastriert und wer sie einmal kennenlernen möchte, darf einen Besuchstermin auf ihrer Pflegestelle vereinbaren.

Marion Kostarellis, Mobil: 0171 1801689 (auch Whats-App), Telefon: 06253 972295, E-Mail: marion.kostarellis@apal-ohne-grenzen.de



Mischlingshündin Smilla kommt mit ihrem Handicap gut klar Foto: ToG apal-ohne-grenzen

große eckige Steine	Weihnachtsbaum-schmuck		Eiweiß-substanz	kl. Hohlraum-maß (Abk.)	poetisch: Kämpfer		chin. Politiker, t (Xiao-ping)	ehem. Name von Tallinn		deutsche Vorsilbe	Jugendlicher (Kw.)	zwei-stellige Zahl
▶							Stützkerbe	▶				▶
▶										Vorname von Chruschtschow		
ein Lurch-tier			Rufname von US-Filmstar Ryan	▶			Dekor		Notarzt-einsatz-fahrzeug (Abk.)			
▶				Hengst des Gottes Odin		Titel russ. Kaisere-rinnen	▶					Handels-artikel
englische Brief-anrede			kleines Holz-stäbchen	▶					Steuer-berater-begriff (Abk.)		landsch. für Ausguck	▶
Bruch-stücke	▶					alt-römi-sche Feier-tage	▶	Gebirge in Kalab-rien	▶			
▶			Gedichte		Knochen-bruch	▶						
Männer-name	Firmen-zeichen, Schrift-zug	Dudel-sack (engl.)	▶				Bitte um Antwort	▶				
Raub-katze	▶								Zugma-schine (Kw.)			
▶					Abk.: Kontroll-dienst		Initialen Copper-fields	▶				
balgen, herum-tollen		eh. japa-nischer Kaiser-titel	▶									
eine Schiffs-ebene	▶											

Auflösung des letzten Rätsels

S	B	H	A
E	K	L	A
L	I	L	A
A	R	M	E
W	D	A	R
D	E	K	Z
E	H	R	E
I	U	N	I
T	R	A	C
E	L	V	O
M	I	L	Z
F	E	N	I
D	E	N	K
E	I	S	E

DEIKE 1313 VRM 26-038 VRM-66, 2020, 02, 14, (c) DIEKE PRESS

Behindertenhilfe feiert Fastnacht

Traditionell wurde am Freitagmorgen die Sitzung im Bürgerhaus in Mörlenbach gefeiert. Dabei gab es neben dem Programm auch in den Pausen einiges zu erleben.

Von Manfred Ofer

MÖRLENBACH. Die jährliche Fastnacht gehört zu den Terminen, die bei der Behindertenhilfe Bergstraße (bhb) dick im Kalender angestrichen sind. Der traditionellen Sitzung im Bürgerhaus in Mörlenbach schaut man immer besonders gern entgegen. So war das auch bei der jüngsten Veranstaltung, deren Programm in einem brechend vollen Saal stattfand.

Mehr als fünfhundert Besucher kamen am Freitag im bunt geschmückten Saal des Bürgerhauses in Mörlenbach zusammen, um einen Klassiker der Fastnacht im Weschnitztal zu feiern. Der Zeitpunkt, als das erste Helau erklang, mag mit 9.11 Uhr in der Frühe etwas ungewöhnlich sein. Es ist ein Alleinstellungsmerkmal, das die Behindertenhilfe Bergstraße gern hat.

Moderator Roland Junghans, alias der „Blasse Bertram“, der zu den Urgesteinen der Kulturlandschaft in der Region zählt. Dem einen oder anderen mag er in der Vergangenheit auch schon als der Verfasser geschliffener Texte für den Mannheimer Comedy-Star Bü-lent Ceylan aufgefallen sein. Auch am Freitag gab es von Junghans alles andere als blasse Kommentare auf die Ohren. Für den Soundtrack der bewegten Party trug Mario Böhm am Keyboard Sorge.

Nicht nur bei den Programmpunkten wurde fröhlich getanzt und geschunkelt. In den Pausen, auch das ist eine gute Tradition, wurde die Bühne zu einer zusätzlichen Tanzfläche, auf der sich die Kostümierten einfanden. Ganz zu Beginn standen auch Bürgermeister Erik Kadesch und die Erste Kreisbeigeordnete Angelika

Beckenbach auf dem Parkett, um die Gäste willkommen zu heißen. Die Gemeinde Mörlenbach unterstützt die bhb seit vielen Jahren, indem sie ihr die Räumlichkeiten hier kostenfrei zur Verfügung stellt.

Mit dem Einzug des Elferats ging die Party offiziell an den Start. Das närrische Gremium setzt sich aus Klienten zusammen, die in den Werkstätten der bhb beschäftigt sind. Unter den Aktiven, die auf der Bühne standen, waren auch deren Betreuer. Rund achtzig Mitwirkende füllten die Show mit Leben. Für das erste Highlight sorgten die Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ), die am Standort Fürth beschäftigt sind.

Alle drei Standorte sind vertreten

Die jungen Leute führten ein

„Sockentheater“ in orangefarbenen Kostümen und mit dem nostalgischen Charme einer Puppenkiste auf. Für „Magic in the Air“ sorgte die Außenklasse der Seebergschule Mörlenbach. Dort werden Menschen mit geistiger Behinderung betreut, die kurz davorstehen, in einer der Werkstätten aufgenommen zu werden. Im Laufe eines unterhaltsamen Vormittags waren alle drei Standorte mit Tanzgruppen vertreten, die mit viel Musik und einem Hang zum Slapstick für Stimmung sorgten.

Den finalen Auftritt legte auch in diesem Jahr wieder der „King of Rock“ auf die Bretter. Reinhold Werner, einer der Beschäftigten der Werkstatt in Bensheim, hatte sich täuschend echt in Schale geworfen. Ein wahrlich mitreißender Abschluss einer gelungenen Fastnachtssitzung.



Beste Stimmung herrschte bei der traditionellen Saalfastnacht der Behindertenhilfe Bergstraße am Freitag im Bürgerhaus in Mörlenbach. Foto: Manfred Ofer

HÄGARS ABENTEUER

